

Marktrundschau

Telegramme: Reichsgartenbau, Berlin

des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues e. V.

Fernsprecher: Berlin, Hanlo 8608-13

Der Marktrundschau liegen Wochenhugberichte von 25 Märkten, darunter 14 Großmärkten, zugrunde.

Gemüse

Die Preise für Frühgemüse sind infolge größeren Angebotes bei im übrigen guter Nachfrage allgemein zurückgegangen. Am härtesten mochte sich dieser Rückgang wiederum bei Spinat, Salat und Kohlrabarber bemerkbar. Bei Spinat besteht ausserordentliches Ueberangebot. Kohlrabarber kostete in Frankfurt a. O. zuletzt nur 3 RM. je 50 kg. Auch bei Radiesen gehen die Preise infolge zunehmenden Angebotes stark zurück. Besonders Interesse beanspruchte allgemein Spargel. Mit dem französischen Spargel ist es bald zu Ende, auch der Handel wird darüber erfreut sein, denn die Erzeugung und Pflanzung des französischen Spargels war vielfach aufgewöhntlich schlecht, es soll vorgekommen sein, daß im Innern der Bunde Spargelstände durch Streichhölzer und dergleichen aufeinandergepflegt und damit ganzer Spargel vorgebläht worden war. In den ersten Monaten waren die Spargelpreise noch sehr gut, gingen aber bald darauf bei wachsender Zufuhr zurück. Im Rheingebiet wurden an den Spargelmärkten je 50 kg l. Qualität etwa 60-70 RM. erzielt. Wenn die Witterung warm bleiben sollte, wird dieser für Frühspargel niedrige Preis schwerlich überschritten werden. Es hat aber den Anschein, als ob wieder kühleres Wetter eintritt. In Westdeutschland ist es schon erheblich kälter geworden, und so ist damit zu rechnen, daß die Spargelpreise wieder etwas anziehen.

Kühleres Wetter wird auch die Nachfrage nach Spinat, Treibblat und Blumenkohl anregen. Bei Salat wird sich wohl die Qualität verbessern. Viele Salatstände aus Treibhäusern waren infolge des starken Sonnenscheins ranzig geworden. Die Kulturen von Tomaten sollen in Holland fast verzögert worden sein, es hat sich dort schon ein leichter Zeitrückgang gezeigt. Spanische Tomaten kosteten in Deutschland etwa 40-50, deutsche Treibtomaten 120 bis 130, in Essen 100, an den rheinischen Veredelungsstellen je 100-110, Dräseler Tomaten 130 Reichsmark je 50 kg. Da die spanischen Tomaten immer weniger angeboten werden, wird nach einige Wochen Knappheit befürchtet, und namentlich bei guter Witterung ist die Tendenz für Tomaten sicherlich günstig. Besonders Informationen aus Italien zufolge wird dort die Anbaufläche für Tomaten in diesem Jahre erheblich eingekürzt werden. Da aber die italienische Konkurrenz durch Überernte von Tomatenkulturen verlagert, fällt sie als Abnehmer doch recht gut aus, so daß trotz der Einschränkung des Anbaues grösserer Export mehrheitlich ist. Immerhin wird die Preisgländerei bei italienischen Tomaten nicht

wieder wie im vergangenen Jahre eintreten. Für Treibtomaten jedenfalls sind die Aussichten offenbar günstig. Die Zwiebelvorräte lassen sich allmählich noch in den Lagerräumen macht sich Verberecht bemerkbar, und die Preise für gut sortierte Ware ziehen daher im In- und Auslande an. Ägypten hatte bis Mitte April noch nicht die Hälfte der vorjährigen Ausfuhrmenge erreicht und wird erst spät ins Geschäft kommen, dabei aber bald mit spanischen Sommerzwiebeln zusammenstreffen.

Die Nachfrage nach Frühkartoffeln wächst. Die Ernte hat sich infolge kalten Wetters in Nordfrankreich und auf den englischen Kanalinseln um etwa zwei Wochen verzögert und die Tendenz ist wegen fortschreitender Qualitätsverschlechterung der alten Kartoffeln für Frühkartoffeln noch gut. Interessant ist hier ein Bericht aus Breslau, der besagt, daß für deutsche Malta-Kartoffeln der Absatz bedeutend besser sein würde, wenn diese Ware als Auslandsware angeboten würde. Deutsche Malta-Kartoffeln kosteten etwa 12-14 RM. je 50 kg. Es ist sehr bedauerlich, daß im Publikum noch so wenig bekannt ist, wie stark sich der deutsche Frühkartoffelbau vorgezeichnet hat, sonst würde das Publikum nicht mehr solches Mißtrauen gegen die deutsche Ware hegen.

Holländischer Treibblumenkohl wird immer mehr gelehrt, kühleres Wetter wird den Absatz dieser Perlant beunruhigen. Für Treibbohnen war die Nachfrage gut. Im Großhandel wurden 200-240 RM. je 50 kg bezahlt. Dicke Bohnen in Schoten finden in Westdeutschland guten Absatz zum Preise von 25 bis 35 RM. je 50 kg.

Nach Berichten des C. M. B. London bestehen für frühe Erbsen in Frankreich schlechte Centrausaussichten. Trotz großer Vorräte und niedriger Preise findet in Winterbauergemüse heute kaum noch ein Geschäft statt.

Durchschnittspreisnotierungen im Handel

Treibblat (Köpfe) 10-22, Sellerie 10-13, Porree 1-7, Treibblat (Köpfe) 10-20, Kopfsalat 15 bis 20, Kopfsalat (anl.) 10-20, Gemüschkartoffeln I 30-50, II 20-30, III 10-20, Karotten mit Kraut Portmain 70-90, Kartrabe 30 bis 35 RM. je 100 Bund zu 25 Stk. Weißkohl 3,50, aukt. Weißkohl 4-5,50, aukt. Rotkohl 5 bis 10,50, aukt. Wirsingkohl 10-22, gewaschene Möhren 1 2,50-3,50, ungewaschene 1 2,50-3,50, Schwarzwurzeln 1 20-45, rote Rüben 1,50-10, Kohlraben 3-4, Meerrettich 18-25, Sellerie 8-18, Feldsalat 80, Schnittspinat 5-15, Wurzelspinat 3-10, Kohlrabarber 3-10, sortierte Zwiebeln 3-15, Spargel I 80-100, II 40-80, III 35 RM. je 50 kg.

Die Lage des Gartenbaues im April 1930

Die im April herrschenden hohen Temperaturen waren für den Frühgemüsebau sehr günstig. Die Kulturen entwickelten sich kräftig und von Woche zu Woche konnte mehr geerntet werden. Die immer waren in Süddeutschland und Westdeutschland die Betriebe am frühesten in der Lage, Frühgemüse zu liefern, auch wurde hier mit der Spargelernte sehr früh begonnen. Treibkartoffeln, Treibblat, Treibblat, Kohlrabarber, Spargel konnten auch gut abgesetzt werden, da das Publikum allgemein mehr Interesse für Frühgemüse zeigte. Namentlich durch das Ueberfließen der Absatz eine starke Verengung, die sich auch nachher bis zum Schluss des Monats bemerkbar machte. Die Preise konnten infolge des vermehrten Angebotes und dauernder starker Auslandszufuhr schnell, besonders die Spinatpreise erlitten einen empfindlichen Rückgang, da bei der oft fast sommerlichen Wärme die Treibvorräte an Winterpinat wegen der Gefahr der Qualitätsverschlechterung sehr schnell geräumt werden mußten. Die Absatzverhältnisse für Frühgemüse schienen weiter günstig zu bleiben, für die noch immer großen Vorräte an Winterdauergemüse, wie Weißkohl, Zwiebeln, Porree, Wurzeln und Knoblauch dagegen sind die Verkaufsaussichten noch schlechter geworden. Hier werden große Mengen nicht mehr abgesetzt werden können. Auch in die Einfuhr in diesen Gemüskategorien für das Ausland wegen der niedrigen deutschen Preise unrentabel und daher relativ gering geblieben.

Kohlbau
Für den Kohlbau ist die warme Witterung im April annehmend ebenfalls günstig gewesen. Die Betriebsarbeiten konnten ungehindert durchgeführt werden und in allen Teilen des Reiches ist die Blüte bei Aptrifolen, Pirichiden, Kirschen, Trauben Winterorten bisher sehr befriedigt. Für den voraussetzlichen Umfang der Ernte lassen sich daraus jedoch noch keine endgültigen Rückschlüsse ziehen.

Blumenbau
Beim Blumenbau wurden die Folgen der ungewöhnlich wirtschaftlichen Lage in Deutschland besonders sichtbar. Die schlechten Absatzverhältnisse des 1. Vierteljahres 1930 veranlaßten die Anbauflächen beträchtlicher Bestände von Zierblumen, die auch durch die sehr gute Nachfrage anlässlich des Osterfestes, der Konfirmationsfeier usw. nicht voll geräumt werden konnten. Bei Schnittblumen waren die Absatzverhältnisse nicht so groß, doch war auch hier bemerkenswertlich eine besondere Verengung der Käufer für billigeren Blumenorten nicht zu verkennen. Die starke Einfuhr italienischer

Kisten wurde durch nicht geringere Einfuhr holländischer Kisten abgelöst. Mit wenigen Ausnahmen erfordern daher die Blumenpreise eine erhebliche Senkung. Erreicht ist dies bei ostendem die Tatsache, daß die Einfuhr einiger deutscher Spezialblumenarten, wie Edelnelken, Rablunen, Galteeblumen, keine Einschränkung, vielmehr eher eine Förderung erhielt. Die Kisten wurden zumweilen dadurch merklich entlastet. Die Einfuhr deutscher Blumen verdient daher Unterstützung in jeder Hinsicht. Dr. Ehr.

Die Konservenindustrie im April 1930

Der Monat April stand unter dem gleichen Zeichen wirtschaftlicher Ungunst wie der Vormonat. Immerhin war der Absatz von Konserven im Kleinhandel in den letzten Wochen reger. Das Geschäft in Marmeladen und Konfitüren hat sich teilweise auf der Höhe des Vorjahres gehalten. Der Absatz in Fruchtzucker und Karamellen ist immer noch still. Die für die neue Kampagne herausgegebenen Preise sind inzwischen bekannt geworden und haben zu einer gewissen Entspannung der Marktlage beigetragen. Das Vorabschlußgeschäft kann angesichts der derzeitigen Verhältnisse nur sehr langsam eingeleitet.

Die diesjährige Produktion wird in richtiger Erkenntnis der Lage (!) von den meisten Fabriken sichtbar eingeschränkt werden.

Italienische Pirichenausfuhr 1930

Ungefähr zwei Drittel der gesamten italienischen Pirichenausfuhr werden vom deutschen Markt aufgenommen; seit dem Sommer 1925 bewirkt die Ausfuhr in hängig ansteigender Linie. Erst in bedeutendem Abfand folgten nach Deutschland Österreich mit 15%, die Schweiz mit 7%, Frankreich mit 6% und England mit 3% des italienischen Exports. Trotz dieser verhältnismäßig günstigen Lage ist der italienische Pirichbau mit der Ausfuhr namentlich nach Deutschland noch nicht zufrieden. Die Statistik hat ergeben, daß die größte Exportmenge in den Monaten August 1929, doch also Italien vor allem normal reisende Pirichbäume angestruht hat. Nach diesem 60% der Pirichenausfuhr im August rangiert die Septemberausfuhr mit 22 Prozent und die Zulassung mit 16 Prozent. Neben zu veranschlagten sind die Mengen, die im Juni und im Oktober über die Grenzen gehen. Italien hat noch bis jetzt das unbedingte Primat als Pirichexportland in der Hand. Konkurrenzanten sind Frankreich und Belgien, die mit ihrer — allerdings sehr be-

Obst

Für spanische Pflirsche und Aprikosen sollen gute Aussichten bestehen. Dagegen haben im Frankreich und Belgien leichte Früchte etwas Schaden an der Blüte angeleitet, so daß man besonders in Südfrankreich nicht mit einer großen Ernte an Frühfrüchten rechnet. Der Export beginnt hier Mitte Mai. In Nordfrankreich sollen die Aussichten etwas besser sein, in Belgien ist geradejo wie in Deutschland und Holland die Blüte für Kirschen, frühe Birnen usw. günstig verlaufen. Am 1. Juni beginnen wieder die Kirschenmärkte am Rhein. An Frühobst aus deutschen Betrieben sind einzuweisen nur Treiberdbeeren

am Markt. An den rheinischen Veredelungen kosteten diese etwa 2,50-3 RM. je 1 kg. Die Zufuhren australischer Kirschen sind schon jetzt erheblich größer als im vorigen Jahre, die Qualität konnte bisher nicht immer befriedigen. Die Saison der amerikanischen Kirschen ist in kurzer Zeit zu Ende. Die Kirschenblüte hat bereits begonnen, kommt jedoch annehmend in eine Periode kühler und nasser Witterung, so daß für Kirschen, der Blüte noch zu urteilen, die Ernteaussichten dann weniger günstig sein werden als die für die Kirschen, Frühbirnen, Pflirsche, Beerenoß usw. Auch die Erdbeerblüte hat begonnen, hier ist ebenfalls die kommende Witterung von großer Bedeutung.

Marktberichte

Berlin, den 6. Mai 1930

Inländisches Gemüse: Möhren, ungew. 3-4, gewaschen 4-4,50, Kohlraben 3-4, hies. Spinat 2-4, Blattspinat 3-5, Treibkohlrabarber 12-15, Treibkohlrabarber 4-6, Wurzeln 40-50, Meerrettich 18-22, Spargel I 65-70, II 50-65, III 20-25, l. Lese 50-65, II 25-40, III 15-20, unsortiert 40-50 RM. je 50 kg, hies. Salat 5-15, Gurken 30-50 RM. je 100 Stk., Treibkohlstrahl 8-12, Porree 0,80 bis 2 RM. je 1 Schod.

Marktlage: Gemüse: Zufuhr genügend, in Spinat reichlich, Geschäft ruhig, Preise teilweise nachgebend.

Obst: Zufuhr genügend, Geschäft ruhig, Preise fast unverändert.

Großhandelspreise der Großmarkthalle München am 1. Mai 1930.

Gemüse: Kettischoden, franz. 10 RM. je 10 Stk., Zimochia i/Steigen 2 RM. je 20 Stk., Zichorie, belgischer 5 RM. je 10 Bund, Tomaten, spanische 7-9 RM. je 15 Bund, ditto, Dolländer 15 RM. je 12 Bund, Gurken, Holländer 7-9 RM. je 12 Stk., ditto, Münchener 9-10 RM. je 10 Stk., Kohlrabarber, Stuttgarter 13 RM. je Zentner, Spargel, franz. 1,50-2, Schwepinger 1,80, Schwepinger Suppen 0,80, ungarische 1,80 RM. je 1 kg, Kartoffeln, gelbe 2,40-3,80, weiße 3-3,90, feinst. Hörnschen 7-8, Dolländer 5-5,50, Agrier 15-19, Stigilbaner 1,70 bis 10, Malta 8-10, Winterkartoffeln 4,70 bis 5, Soofkartoffeln 3,50-4, Knoblauch, ital. 50-60, ägyptischer 60 RM. je 1 Zentner, Kohlrabi, Münchener junger 1,50-2,50 RM. je 10 Stk., Porree, Münchener 20 RM. je 1 Ztr., Petersilienkraut, ital. 6-7 RM. je 10 Pfund, Petersilienwurzeln, Münchener 25 RM. je 1 Ztr., Radieschen, Münchener 1 RM. je 7-8 Bund, Rettiche, Münchener 1,50-4 RM. je 10 Stk., Weiße Rüben, junge, Münchener 1 RM. je 7 Bund, Karotten, franz. 1 RM. je 5 Bund, Erbsen, ital. 30, Weiße Rüben, Münchener 6 bis 7, rote Rüben, Münchener 10, Bager, München 10, Meerrettich, frant. 40-45, Spinat, Münchener 6-8, Erfurter brutto f. netto 10 RM. je 1 Zentner, Sellerie, 10 Stk. 1 RM. je 4-6 Stk., Münchener 15-25, frant. 20, Weichtraut, Münchener 8-10, Dolländer 10, Wolltraut, Dolländer 12-15, Münchener 12-15, Stirling, Münchener, alter 12-15 RM. je 1 Zentner, junger 4-6 RM. je 10 Stk., Schwarzwurzeln, frant. 30, Dolländer, l. je 35 Reichsmark je 1 Zentner, Kopfsalat, Münchener 1,50-2,50 RM. je 10 Stk., franz. 2,50-3 RM. je 24er, Dolländer 3,75-5 RM. je 30 Stk., Fenchel 4 RM. je 24-30 Stk., Risselalat 5-7 RM. je 10 Pfund, Schnittlauch 1 RM. je 30 Bund, Zwiebeln, Parma 4-6, russische 4,50, ägyptische 5,75-9 RM. je 1 Zentner.

Breslau, den 2. Mai 1930

Inländisches Gemüse: Blumenkohl I 30-50, II 15-30, Treibblat Köpfe I 18-22, II 15-18, III 10-15, Treibhausgurken I 40-60 RM. je 100 Stk., Treibkohlstrahl I 6-8, II 4-6, III 3-4, IV 2-3 RM. je 60 Stk., Sommerrettich 15-20, Rabies 10-13 Reichsmark je 100 Bund a 20 Stk., Spinat 5-8, Wurzelspinat 3-6, Schwarzwurzeln I 30 bis 25, II 15-30, rote Rüben 2-2,50, Sellerie 5-10, Porree 5-8, unsortierte Zwiebeln 3-4, Spargel I 80-100, II 60-80, III 50-60, Kohlrabarber 6,50-7,50, Tomaten 120-130, gelbe Kartoffeln 2-2,50, weiße 1,50-1,80, Deutsche Malta-Kartoffeln 12-14 RM. je 50 kg.

Kursaniliches Gemüse: Blumenkohl 30-50 RM. je 100 Stk., Weißkohl 6-8, Wirsingkohl 13-15, Rotkohl 16-18, holl. Tomaten 120, sortierte Zwiebeln 8-10 RM. je 50 kg.

Obst: Treiberdbeeren 5-7 RM. je 1 Pfund.

Marktlage: Die Zufuhren an Wintergemüsen sind immer noch reichlich. In Sellerie, Kohlrabarber, Porree und Zwiebeln bleiben ständig Ueberbestände trotz den relativ niedrigeren Preisen. Dasselbe gilt für alte Kartoffeln. Deutsche Malta finden reichlich Absatz, sie gingen besser, wenn man sie als Auslandsware anbieten würde. Treibblat und Rabies in guter Qualität finden zu einigem Maße zufriedenstellenden Preisen guten Absatz. Treibhausgurken kommen sehr reichlich heran und finden nur langsam Abgang, daher ist der Preis nicht zufriedenstellend. Kohlrabi kommen ebenfalls auch in schöner Knollenware genügend heran. Die Nachfrage ist reichlich, aber auch hier können die gezahlten Preise nicht recht befriedigen. Die Zufuhren in Spinat sind größer als die Nachfrage, der Preis hierfür ist bis auf 3 RM. je Zentner heruntergegangen, trotzdem kann der Markt nicht geräumt werden. Kohlrabarber ging heut bis auf 6 RM. je Zentner und konnte nicht ausverkauft werden. Das Ueberschüssig geht langsam zu Ende. In Auslandsware kommen besonders Rotkohl und Wirsingkohl und Weißkohl sowie Blumenkohl in Frage. Die Nachfrage hierin ist mäßig. Der Umsatz in Auslandskartoffeln ist gering, weil deutsche Ware noch reichlich gut und sehr billig ist. An Gurken kann nichts herkommen, weil die hiesige Ware eine Konkurrenz im Preis nicht mehr aufnehmen kann. Die ersten holländischen Tomaten haben ebenfalls diesen Gegenstand. Im allgemeinen nur das Gesamtgeschäft etwas besser als in der Vormwoche.

Stuttgart, den 3. Mai 1930

Inländisches Gemüse: Weißkohl 8-10, Rotkohl 12-15, Blattspinat 50-60, Schnittspinat (Neuefärb) 12-15, gemaschene Möhren 10, Rüben 6-8, Schwepinger Spargel 65-75, Unterfänkeler Spargel 100-150 RM. je 50 kg, Gemüschkartoffeln 40-70, Porree 3-8, Sellerie 10-25, Meerrettich 10-35, Treibkohlstrahl 15-20, Kopfsalat I 10-20 RM. je 100 Stk., Karotten mit Kraut 15-20 RM. je 100 Bund a 25 Stk., Sommerrettich 20-25, Rabies 10-12 RM. je 100 Bund a 10 Stk., Petersilie, grün 0,50-0,60 RM. je 1 Pfund.

Obst: Kabinettäpfel 40-45, Tafeläpfel 30 bis 40, Schäläpfel 20-30, Bananen 60 RM. je 50 kg, Apfelsinen 20-22 RM. je 100 Stk.

Marktlage: Reichliche Zufuhr und lebhafte Verkauf. Das Hauptinteresse bestand für Kopfsalat, Rettiche, Gurken. Ueberbestände blieben in Wintergemüsen. Die Tendenz ist fallend für Spinat, Kleinsalat, auch Kopfsalat hat wieder nachgegeben, da jetzt a. B. die holländische Einfuhr den Markt außerordentlich belastet; auch Gurken haben wieder nachgegeben.

gerungen — Ausfuhr einen Teilbedarf Englands decken.

Gegenwärtig arbeitet in Italien eine gemischte Kommission zur Untersuchung und Organisation des Pirichbaus und des Pirichhandels. Ihre nahezu in den Grundzügen abgeschlossenen Arbeiten haben folgende Richtlinien für Gärtner und Exporteure erbracht: Erziehung des deutschen Publikums, wie das der anderen importierenden Länder, den Pirich nicht als Luxus, sondern als Verbrauchsgut anzusehen. Hierzu kann nur langsame, aber zielbewusste Arbeit und eine kluge Preispolitik dienen, heißt es dann weiter. Die Pirich müssen zu niedrigeren Preisen (prezzi convenientissimi) abgegeben werden. Der nicht zufriedenstellende Geschäftsgang aber ist auf die Unmöglichkeit zurückzuführen, mit den gegenwärtig angebauten Sorten über eine längere Frist auf dem Markt zu sein. Nur werden die Pflanzsämlinge von Verona in diesem Jahre schon ein wenig einen Ausgleich schaffen und verhindern, daß im August ein Ueberangebot auf dem mitteleuropäischen Markt entsteht. Aber die Pflanzsämlinge können die Pirich nicht selber zeugen lassen. Es ist aber — immer noch den Ausführungen der Kommission — dringend notwendig, die Exportmenge für den Juli, ja auch für den Juni, auf der anderen Seite für September und Oktober zu steigern. Der Anbau später Sorten hat in den letzten Jahren schon wesentliche Fortschritte gemacht. Doch ist die Verteilung der Piricherte über die Periode Juni-Oktober immer noch nicht genügend verteilt. Der Obstbau muß infolgedessen — und die Gemerkschaften sowie die Kettische ambulanti, die mandierenden Pirichhändler, haben den entsprechenden Einfluß zu nehmen — frühe und späte Sorten anbauen, um dem italienischen Export die nötige Inkonsistenz zu sichern. Soweit die Reorganisationskommission.

Es ist nach diesen Ausführungen also damit zu rechnen, daß der italienische Pirichimport nach Deutschland in diesem Jahre, abgesehen davon, daß er durch neue Pflanzungen im Alto Verona und bei Gallarate erhöht sein wird, sich stärker als in den Vorjahren über die ganze Saison verteilt. Ob aber die Rückschlüsse durch eine Erziehung des deutschen Publikums durch Kampfkäufe gegen die deutschen Gärtner, denn anders kann man diesen Rückschlag der italienischen Kommission kaum ausgleichen, durchgeführt werden wird, hängt von der Energie und der Macht der Confederazione degli Agricoltori ab, ein Faktor, der sich sehr schwer in Rechnung stellen läßt.